

„a place of murder and the sky is blue

von Westerbork nach Sobibor

- eine Annäherung und Würdigung "

eine Installation von Raphaela Kula in Westerbork (NL) 2022

In der Installation "a place of murder and the sky is blue" versucht sich die Bielefelder Künstlerin Raphaela Kula den Möglichkeiten und der Bedeutung von Gedenken mit Blick auf die heutige Zeit anzunähern, Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Jules Schelvis (* 7. Januar 1921 in Amsterdam; gest. 3. April 2016 in Amstelveen), einer der wenigen Überlebenden Sobibors, zeichnete als Neujahrsgruß eine Vögelchen, eine kleine Meise, zart und leicht.

Inge Dreyer: (geb. 9.11.1926 in Bielefeld, ermordet 28.5.1943 in Sobibor) schaut auf einem Foto aus 1940 zuversichtlich in die Welt, Sie hatte ein Leben vor sich, Sie hatte keine Chance.

ein Türgriff, der Himmel: Jetje Manheim, erst vor drei Jahren war sie im ehemaligen Wohnhaus ihrer ermordeten Großeltern Mozes und Jettje Froukje Manheim: dort der Türgriff, den dieses sicherlich genutzt haben. Alles ist lange vorbei? Alles wirkt immer noch und es braucht Trost und Zeit für Trauer und Bearbeitung.

Frida Hecht schrieb sich Frida, ihre Unterschrift ist das Persönlichste, was geblieben ist. Ich denke, sie war eine mutige, selbstbewusste Frau: Es liegt für sie ein Stein in der Gedenkallee in Sobibor.

Rozette Kats, immer wieder ist sie bereit, mutet es sich zu, erzählt ihre Geschichte: als verstecktes Baby den Holocaust überlebt, Rozette lässt uns teilhaben, wie sie es schafft ihr Leben zu gestalten und sich aktiv für Begegnungen, menschliche Annäherungen so lebendig einzusetzen.

„**decide**“ Scherben, Spiegel, ein Gedicht hinter Stacheldraht, Birkenholzbänke zum Sitzen und Innehalten, die Aufforderung „decide“ , jede und jeder hat die Wahl, wie unser gemeinsames Leben sein kann...

Eins ist klar, unser Wissen verdanken wir in erster Linie den Opfern, Antisemitismus, Rassismus sind nicht überwunden und Lösungen, die den einzelnen Menschen in ihrer bereichernden Unterschiedlichkeit ein würdevolles, Angst freies, gesundes und erfülltes Leben ermöglichen, sind längst noch nicht umgesetzt. In diesem Sinne ist Gedenken, Innehalten und ein Nachdenken über die Frage, wie wir leben wollen! unerlässlich. Sicher ist Auseinandersetzung mit komplexen Themen nicht leicht, vieles ist ambivalent, es gibt mehr als zwei Seiten, aber nur so können Antworten gefunden werden, die neue, spannende, solidarische Wege für das Leben aufzeigen.....

Ich persönlich bin sehr froh, über die Menschen, die ich in diesem Kontext ein wenig kennen lernen durfte, ich bedanke mich bei Ihnen für ihre Offenheit und ihr Vertrauen, insbesondere Jetje Manheim, Rozette Kats, Jules Schelvis und Anne Steinberg.

Raphaela Kula im Juli 2022